

Schusswechsel in München: Geplanter Anschlag auf israelisches Konsulat?

Ein 18-jähriger eröffnete in München Feuer auf Polizisten, plant laut Behörden Anschlag auf israelisches Konsulat.

In München kam es kürzlich zu einem dramatischen Vorfall, der aus einem mutmaßlichen Terroranschlag auf das israelische Konsulat resultierte. Ein 18-jähriger Mann eröffnete das Feuer auf Polizisten, was zu einem Schusswechsel führte und schließlich zum Tod des Angreifers. Der Attentäter mit bosnischen Wurzeln plante offenbar einen gezielten Angriff, was die Ermittler alarmierte und die Öffentlichkeit in Aufregung versetzte.

Am Donnerstagmorgen schoss der Angreifer mit einem Gewehr auf die Polizei im Stadtzentrum Münchens, nicht weit vom NS-Dokumentationszentrum und dem israelischen Generalkonsulat entfernt. Die unmittelbare Gefahr wurde schnell gebannt, als die Ordnungshüter zurückschossen und den Angreifer neutralisierten. Die Polizei ließ um die Mittagszeit wissen, dass es keine Bedrohung mehr für die Bevölkerung gebe. Die Ereignisse ereigneten sich an einem symbolträchtigen Datum, dem Jahrestag des Olympia-Attentats von 1972.

Details zum Täter und Hintergrund der Tat

Der mutmaßliche Täter war ein 18-jähriger aus Österreich, wohnhaft im Salzburger Land. Frühere Berichte wiesen auf eine mögliche religiöse Radikalisierung hin sowie einen vermeintlichen Kontakt zur militant-islamistischen Gruppe HTS, die aus ehemaligen Al-Qaida-Ablegern hervorgegangen ist. Dies

wirft einen dunklen Schatten auf seine Motivation und die Grundlage seiner Handlungen.

Die österreichischen Behörden hatten bereits im Vorjahr gegen den Jugendlichen ermittelt, nachdem er Drohungen gegen Mitschüler ausgesprochen hatte. Bei einer Durchsuchung seiner persönlichen Gegenstände wurden auch Propagandamaterialien des Islamischen Staates gefunden. Trotz dieser Entdeckungen wurden die Ermittlungen eingestellt, wodurch sich Fragen zur Überwachung potenzieller Bedrohungen aufdrängen.

Nach dem Vorfall durchsuchten Polizisten die Wohnung seiner Eltern in Neumarkt am Wallersee. Dort fand die Polizei jedoch keine gefährlichen Materialien mehr. Die rechtzeitigen Maßnahmen der Polizei und die Evakuierung der umliegenden Gebäude beweisen, dass der Vorfall ernst genommen wurde, auch wenn sich herausstellte, dass keine akut gefährlichen Verhältnisse mehr bestanden.

Öffentliche und politische Reaktionen

Der Vorfall wurde von verschiedenen politischen Persönlichkeiten als ernst zu nehmender Angriff wahrgenommen. Bundeskanzler Olaf Scholz betonte, wie wichtig die schnelle Intervention der Sicherheitskräfte war und verurteilte sowohl Antisemitismus als auch Islamismus in Deutschland. Innenministerin Nancy Faeser betitelte den Vorfall als schwerwiegend und unterstrich die Wichtigkeit des Schutzes für jüdische und israelische Einrichtungen.

Josef Schuster, der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, äußerte sich betroffen und betonte die Dringlichkeit der Lage. Der Angriff verdeutlichte die stetig steigende Gefahr, der jüdische Organisationen in Deutschland ausgesetzt sind, insbesondere seit dem Ausbruch von Konflikten im Nahen Osten. Infolge der aktuellen geopolitischen Lage gab es deutschlandweit einen Anstieg antisemitischer Straftaten, die besorgniserregende Ausmaße annehmen.

Die Vorfälle rund um den Terroranschlag in München sind nicht isoliert. Die Polizei hat in den letzten Monaten einen Zuwachs an politisch motivierten Straftaten im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt festgestellt. Ein beunruhigendes Zeichen für die Sicherheit in Deutschland, wo die Bedrohungslage für jüdische Einrichtungen seit dem Überfall der Hamas auf Israel im Oktober 2023 alarmierend gewachsen ist.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de